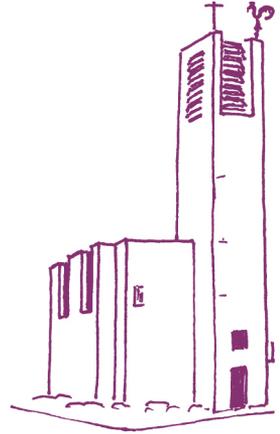


# gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde Hallein

Oktober - November 2022



**„Lass dich berühren...“**

Vorwort	S. 3
Geistliches Wort	S. 4
Biologie der Berührung	S. 6
Einblicke in die Hospizarbeit	S. 8
Angebote für Kinder und Eltern	S. 10
Fotoseite Ferieninsel	S. 11
Angebote für Konfis und Jugendliche	S. 12
Neue Gemeindevertreterin	S. 13
Angebote für Erwachsene und Senioren	S. 14
Foto Bildungsreise	S. 17
neunzehn.neunzehn	S. 18
Einladung Jubelkonfirmation	S. 19
Gottesdienste und Termine	S. 20
Abschied Vikar Thomas Müller	S. 21
Gustav-Adolf-Sammlung	S. 22
Vorstellung neuer Gemeindepädagoge	S. 23
Fotoseiten Konfirmation	S. 24
Physis und Psyche	S. 26
Diakonie	S. 28
Kinderseite	S. 31
Solidarität konkret	S. 32
Blick über den Zaun	S. 34
Geschichte zum Vorlesen	S. 36
Freud und Leid	S. 38
Wir sind für Sie da	S. 39



Das erste Mal Händchenhalten. Sich zum Abschied umarmen. Der wie zufällige Schulterklopper. Berührungen und Körperkontakt sind ganz wichtig für unser Leben. Ja, es gibt so sogar einen richtigen Hautunger, einen Wunsch nach körperlicher Nähe – und das nicht erst seit Corona.

Ein Artikel im Magazin „Andere Zeiten“ hat uns im Redaktionsteam auf die Idee gebracht, unser Sommerheft zum Thema „Lass dich berühren...“ zu gestalten.

So findet ihr neben den immer wieder kehrenden Rubriken, Infos, Terminen und der Vorstellung neuer Mitarbeiter\*innen auch verschiedene Gedanken zum Thema Berührungen.

Wir lesen, wie Jesus gerade durch Auflegung der Hände Menschen heil macht, wie allein die Berührung mit ihm Menschen verändert.

Wir finden einen biologischen Zugang zum Thema, der in der Geschichte zum Vorlesen eine „Fortsetzung findet“.

Das Nahe-Verhältnis von Körper und Geist wird thematisiert. Und wir erfahren, wie eine Mitarbeiterin im Hospiz von ihren Erfahrungen erzählt.

Wir wünschen und hoffen, dass ihr durch das eine oder andere berührt werdet, manches euch unter die Haut geht.

Und wir wünschen euch einen guten Herbst voller wohltuender Berührungen und berührender Momente und Erlebnisse.

Gottes Nähe, seine Liebe und seinen Segen möget ihr spüren!

Euer Peter Gabriel



Jens-Daniel Mauer

„Wer hat mich berührt?“ (Lukas 8,46)

Obwohl die Menschenmenge ihn fast erdrückt und er eigentlich mit einem wichtigen Mann der Stadt unterwegs ist, nimmt Jesus zwischen all den zufälligen und neugierigen Berührungen eine wahr, die besonders ist. Er spürt: diese Person braucht seine Zuwendung. Eine Frau, die seit 12 Jahren Blutungen hat und eigentlich gar nicht zwischen den Menschen stehen darf, weil durch sie alle anderen auch „unrein“ werden. Über längere Zeit krank, galt sie doch als von Gott bestraft und vergessen. Aber auch sie

hat von Jesus gehört und schöpft noch einmal neue Hoffnung. Ihr gesamtes Geld erfolglos für Behandlungen ausgegeben, setzt sie ihr Vertrauen darauf, dass er auch ihr helfen kann. Sie traut sich, ihn verstohlen von hinten am Gewand zu berühren. Es soll wie eine zufällige Berührung aussehen, sie möchte kein Aufsehen erregen. Sie berührt nur sein Gewand, bekommt nur den Saum seines Mantels zu fassen. Aber schon diese Berührung reicht aus – im selben Moment hört die Blutung auf.

„Es hat mich jemand berührt; denn ich habe gespürt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist.“ (Lukas 8,46) Jesus will wissen, wer das war und wartet geduldig, ob die Frau sich zu erkennen gibt. Er will sie nicht bloßstellen, sondern ermöglichen, dass auch ihre inneren und gesellschaftlichen Verletzungen heilen. Vor Angst zitternd, weil sie erwartet, von ihm und den Umstehenden verurteilt zu werden, outet sich die Frau. Durch ihr öffentliches Bekenntnis macht Jesus allen deutlich, dass die Frau nicht mehr krank und damit auch nicht mehr unrein ist, sondern am normalen Leben teilnehmen kann. Darüber hinaus adelt er ihr Vertrauen! (gesamte Erzählung in Lukas 8,40-48)

Die Evangelisten, Lukas im Besonderen, erzählen mehrere derartige Geschichten. Kranke, Gelähmte und Blinde „kamen“ zu ihm und wollten, dass er ihnen heilend die Hände auflegt (Lukas 4,40). Von der Berührung mit Jesus muss eine außergewöhnliche – eine göttliche – Kraft ausgegangen sein (Lukas 6,19). Er scheute dies keineswegs: Bei der Segnung der Kinder (Markus 10,13ff) herzte, also umarmte sie Jesus, bei der Fußwaschung seiner Jünger (Johannes 13,4ff) betreibt er Körperpflege an anderen und er selbst lässt sich von Kopf bis Fuß salben (Matthäus 26,6ff).

Auf dieser Grundlage ist es doch sehr erstaunlich, dass dem Christentum nachgesagt wird, es sei „leibfeindlich“? Der Kirchenlehrer Augustinus hat dazu entscheidend beigetragen, indem er den Körper als „Einfallstor der Sünde“ bezeichnete und damit die kirchliche Lehre seit dem 4. Jahrhundert wesentlich prägte. In der Folge hat das viel Leiden verursacht...

Selbstverständlich müssen wir alle auf ein angemessenes Verhältnis von Distanz und Nähe achten – entsprechend dem jeweiligen Beziehungsgefüge. Es ist wichtig wahrzunehmen, wenn mein Gegenüber gerade keine Berührung von mir möchte und auch mich selbst ernst zu nehmen, wenn mir eine Berührung unangenehm ist. Aus dieser Perspektive sollten die scheinbar leibfeindlichen Äußerungen der Bibel gedeutet werden!

Viele Menschen scheuen Berührung – aus den verschiedensten Gründen: Vielleicht weil sie verletzt wurden, weil sie Angst um sich haben, weil sie auf Abstand hin erzogen wurden oder selbst nie gute Berührung erfahren haben. Und doch sehnen wir uns nach wohltuender Berührung, von Annahme und Zuwendung nicht nur zu hören, sondern sie spüren zu können. Gott hat uns so geschaffen und uns die kostbare Möglichkeit geschenkt, uns gegenseitig zu berühren.

Wir sind nicht Jesus und haben keine heilenden Hände. Und doch glaube ich, dass auch zwischenmenschliche Berührungen tatsächlich etwas Heilsames haben können – wenn wir achtsam miteinander umgehen. Von Berührungen geht eine wechselseitige Kraft aus. Ob uns darin nicht manchmal Gott selbst innerlich berühren möchte? Insbesondere wenn wir uns einander spürbar segnen?

Pfarrer Jens-Daniel Mauer



Ursula Brandweiner

Das Fühlen ist das Stiefkind unter unseren Sinnen. Verglichen mit Sehen, Hören, Riechen oder Schmecken gilt es als „niedere Wahrnehmung“. Dabei ist die Haut mit bis zu zwei Quadratmetern Oberfläche und bis zu zehn Kilogramm Gewicht unser größtes Sinnesorgan. Diese besteht aus drei Schichten, in denen sich mehrere Millionen Sinneszellen, die Rezeptoren, befinden. Sie nehmen Reize von außen auf und leiten sie als elektrische Impulse an das Rückenmark weiter, das wiederum dem Gehirn meldet, was "draußen" passiert. Allerdings befinden sich nicht an jeder Körperstelle gleich viele Rezeptoren.

Mach doch einen Versuch: Stich dich mit zwei spitzen Bleistiften gleichzeitig in die Fingerkuppe. Du wirst schon bei sehr geringen Abständen die zwei Einstichstellen unterscheiden können. Wiederholst du das Gleiche am Rücken, stellst du fest, dass du erst dann beide Stiche wahrnimmst, wenn diese mehrere Zentimeter auseinander liegen.

Damit das Gehirn zwischen den Informationen über Temperatur, Druck, Vibration, Berührung und Schmerz unterscheiden und eine passende Reaktion veranlassen kann, besitzt der Körper verschiedene spezialisierte Rezeptoren. Diese Rezeptoren reagieren unterschiedlich lang. Kurze Reaktionen haben Rezeptoren für Berührung und Vibration. Daher können wir beim Tasten schnell kleine Unterschiede wahrnehmen. Druck- und Schmerzrezeptoren reagieren manchmal länger anhaltend.

Unser Gehirn ist in der Lage, alltägliche, "unwichtige" Reize, wie die Berührung der Kleidung auf der Haut oder den Druck unserer Füße auf dem Boden aus unserem Bewusstsein auszublenden, sodass wir uns ganz auf das Steinchen im Schuh oder die Stecknadel im Hemdkragen konzentrieren können.

Als Reaktion auf Sinnesreize schüttet unser Gehirn wichtige Botenstoffe aus. Bei anhaltenden Schmerzen steigt die Produktion von Stresshormonen, während angenehme Berührungen und Umarmungen die Ausschüttung von Wohlfühl- und Bindungshormonen, wie z.B. Oxytocin, auslösen. Diese können das Wohlbefinden steigern, den Blutdruck senken und die Bindungsfähigkeit unterstützen. Vor allem bei Babys sind Berührungen sehr wichtig für die Entwicklung des Gehirns und die Ausschüttung von

Wachstumshormonen. Das völlige Fehlen liebevoller Berührungen dagegen verzögert nicht nur die Entwicklung und verursacht seelische Schäden, sondern kann sogar zum Tode führen.

Ein besonders bemerkenswertes Beispiel für die Wichtigkeit von Berührungen bei Babys ist die „Känguru-Methode“ (so genannt, weil sie der Art ähnelt, wie Kängurus ihre Jungen tragen). Diese wurde erstmals bei Frühgeborenen in den 1970er Jahren in Bogotá, Kolumbien, angewandt, um den hohen Infektions- und Sterblichkeitsraten in Krankenhäusern aufgrund von Überfüllung und Knappheit an Brutkästen zu begegnen. Die Mütter wurden ermutigt, ihre Babys 24 Stunden Haut an Haut auf dem Brustkorb gebunden zu tragen. Erkrankungen und Sterblichkeit bei den Säuglingen gingen rasch zurück. Seit dieser Zeit konnte durch viele Untersuchungen gezeigt werden, dass sich Sterblichkeit, Infektionen, Schwere von Infektionen sowie Dauer des Klinikaufenthalts durch die Känguru-Methode verringern und sich gleichzeitig die Mutter-Kind-Bindung, das Stillen und die Zufriedenheit der Mutter verbessert hat.



Elisabeth Mauer

### Körperliche Berührungen am Lebensende - Einblicke in die Hospizarbeit

„Es gibt viele, die einfach die Hand hinstrecken, wenn ich ans Bett trete“, das war einer der Sätze, die Elisabeth Lainer sagte. Diese Geste interpretiert sie als Aufforderung: „Bitte gib mir auch deine Hand, berühre mich, ich möchte dich berühren, darf ich dich spüren.“ So ist es ganz oft, wenn sie, auf dem Weg zu ihrer Arbeit, ein Zimmer betritt. Im wahrsten Sinne des Wortes geht so die Begrüßung des Patienten/der Patientin mit einer Berührung Hand in Hand.

Elisabeth Lainer ist diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und arbeitet in einem Hospiz in Salzburg. Ich habe sie zu mir nach Hause eingeladen, gemeinsam mit Jens-Daniel und meinem Papa durften wir ihr Fragen stellen zu ihrer Arbeit in Bezug auf Berührungen. Berührungen sind in der Hospizarbeit unumgänglich. Körperpflege kann zunehmend nur mehr zum Teil oder gar nicht selbstständig erfolgen. Während die Patient\*innen gewaschen und medizinisch versorgt werden, ist das Thema Berührungen ein intensives. „Wenn Menschen ins Hospiz kommen, nehmen sie ihre ganze Lebensgeschichte mit und sind von ihrer ganzen Lebensgeschichte geprägt, auch in Bezug auf Berührungen. Jeder Mensch hat ein Bedürfnis nach Berührung, jedoch ist dieses bei jedem Menschen unterschiedlich. Berührungen sind etwas sehr Persönliches. Jeder hat einen anderen Bedarf nach Nähe und Distanz.“

Elisabeth berichtet von ihrer Beobachtung, dass umsichtiges, respektvolles Berühren in der Hospizarbeit nicht nur notwendig ist, sondern auch lebensqualitätsfördernd sein kann. Wenn also bei der notwendigen Pflege die seelische Pflege mitbedacht wird, kommen wir bei ganzheitlicher Pflege an. Mit Einreibungen kann dem Patienten/der Patientin wohlgetan werden. „Auch mal mit guten Ölen, wenn ich zum Beispiel weiß, dass jemand es gerne mag, massiere ich die Füße, einfach zum Genießen und, dass sich der Patient wohlfühlt.“, beschreibt Elisabeth eine Möglichkeit, wie aus Pflegemomenten Genuss-Momente werden können.

Aber auch trotz großer Sanftheit, Bedachtheit und Langsamkeit im Kontakt mit dem Patienten, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass für

Menschen in der letzten Lebensphase es auch Berührungen geben kann, die weh tun. Wenn der Sterbende oder die Sterbende nicht mehr in der Lage ist, sich verbal mitzuteilen, dann muss eine unverzichtbare Kompetenz der Pflegerinnen und Pfleger aktiviert werden: In aller Achtsamkeit wird über den Tast- und Sehsinn wahrgenommen, ob der Körper des Patienten oder der Patientin sich bei Berührung entspannt oder ob eher ein Abwehren erkennbar ist. Im Zusammensein mit dem Patienten, der Patientin bleibt Elisabeth immer intuitiv. Besonders in der „finalen Phase“, wie Elisabeth Lainer es nennt, muss man noch sensibler sein, welche Berührungen sind passend und welche stören den Patienten. Nicht berührt werden wollen ist nicht zwingend der Wunsch nach Distanz, Elisabeth erlebt auch Situationen, in denen es ohne eine Berührung Nähe gibt.

Eine bedeutende Erfahrung, die Elisabeth nicht unerwähnt lassen möchte, ist, dass die Botschaft ‚Ich bin da, ich lasse dich nicht allein‘, mit einer Berührung einhergehen kann. Sie erzählt: „Wenn ein Patient von seiner Not übermannt wird und weint, kann eine Berührung tröstend sein – vielleicht auch ohne Worte.“



Elisabeth Lainer

Danke, liebe Elisabeth, für deinen Einblick in eine so besondere Aufgabe, in der jemand mit Berührungsängsten definitiv große Schwierigkeiten hätte. Ja und ich habe noch Stoff zum Nachdenken: Dass Berührungen nicht einfach Berührungen sind, sondern es vielleicht Berührungen ohne Worte gibt, aber nie eine Berührung ohne eine Botschaft? ... Sehe ich die ausgestreckten Hände in meiner Umgebung, die signalisieren, berührt werden zu wollen? ... Wem werde ich mal meine Hand entgegenstrecken, in meiner finalen Lebensphase? ... Und die Vorstellung, dass dann der Moment nicht mehr fern ist, dass Jesus meine ausgestreckte Hand berührt, freut mich.

**Krabbelgottesdienst** (meist 4. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr): **02.10., 23.10., 27.11.**

**Gottesdienst für Jung & Alt** (2. Sonntag im Monat, 09.30 Uhr): **09.10., 13.11.**

**NEU – NEU – NEU**

Kinderclub für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren  
einmal im Monat am Samstag von 14.30 – 17.00 Uhr  
Leitung Brigitte Leister und Team  
Start am 8. Oktober  
Weitere Termine auf der homepage

### Kleine Cantorey

**Mini Cantorey - donnerstags 16:00 - 16:30 Uhr**  
**"Alle Lieder sind schon da"**

Musikalische Früherziehung, elementare Stimmbildung und Rhythmusspiele

Alle Kinder zwischen 3-6 Jahren sind herzlich willkommen!

Beitrag pro Semester € 75, Ermäßigung für Geschwister, bei Bedarf auf Anfrage.

**Kleine Cantorey Salzburg - donnerstags 16:45 - 17:45 Uhr**  
**"Wir singen uns die Welt, wie sie uns gefällt!"**

Kinderchor mit Stimmbildung, regelmäßige Auftritte, altersgerechte Liedauswahl

Neue Kinder von 6-12 Jahren sind herzlich willkommen!

Beitrag pro Semester € 75, Ermäßigung für Geschwister, bei Bedarf auf Anfrage.

Vorbereitung auf das Musical „Das singende Klassenzimmer“ im Sommersemester 2023.

### Kontakt und Leitung:

Christina Scheicher (Tel 0676 5516 294) und Gordon Safari, bei Interesse bitte E-Mail an [christina\\_scheicher@yahoo.com](mailto:christina_scheicher@yahoo.com) o. [info@evangelischekirchenmusik.at](mailto:info@evangelischekirchenmusik.at)

**Konfirmations-Zeit (freitags, 15.00 – 17.30):** 30.09., 21.10., 11.11., 18.11.

07.10. – 10.10. Konfirmationszeit in Bad Goisern



## angebote für konfis und jugendliche

**Jugendtreff** freitags 18.00 – 22.00 Uhr

- Termine werden per Mail oder persönlich bekannt gegeben!

### Termine Big5

05.10. Big5 evening 19:00 Uhr

12.10. Big5-Beirat 18:30 Uhr Salzburg-Christuskirche

**22.10. Big5-Disco-GD 18:00-22:00 Uhr, Salzburg-Auferstehungskirche**

27.-30.10. MABI: Start Schwaigmühle/Großmain (ejst)

08.11. Big5 evening 19:00 Uhr



## gemeindevertretung



Leonie Breinich

Die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung Leonie Breinich in die Gemeindevertretung nachberufen – sie stellt sich hier kurz vor.

Ich heiße Leonie Breinich, bin 18 Jahre alt und besuche zurzeit die 5. Klasse der HTL Salzburg mit dem Schwerpunkt Bautechnik. In meiner Freizeit bin ich sehr viel im Reitstall, da ich begeisterte Springreiterin bin.

Mit meiner ehrenamtlichen Arbeit in der Gemeinde habe ich 2018 nach meiner Konfirmation begonnen, seither arbeite ich immer bei den Geheimnisfest- oder bei der Konfirmationsnachmittagen mit, sowie jedes Jahr am Beginn der Sommerferien bei der Ferieninsel. Bei den Jugendtreffs kann man mich auch immer finden, sei es als Teilnehmerin oder Helfende Hand. Ich freue mich auf die kommende Zeit in der Gemeindevertretung. 😊



**„Liebesgeschichten und Heiratsachen in der Bibel“**

**Dienstag, 11. Oktober, 19.00 Uhr**  
**Vortrag von Dr. Jutta Henner, Wien**

„Die Bibel erzählt auf vielfältige Weise von Paaren und Beziehungen, von gelungenen wie auch von gescheiterten. Manches mag für moderne Menschen befremdlich klingen – da gibt es arrangierte Beziehungen ebenso wie Haupt- und Nebenfrauen, aber es gibt

natürlich auch Vorbilder hinsichtlich Liebe und Treue und auch nahezu modern partnerschaftlich anmutende Beziehungen. Ein Streifzug durch die Bibel mit Begegnungen mit bekannten und weniger bekannten Liebes- und Paargeschichten.“

Wir freuen uns wieder auf Drin. Jutta Henner, Direktorin der Österreichischen Bibelgesellschaft, Wien, sowie Lehrende an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Wien/Krems!

Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, mit der Referentin ins Gespräch zu kommen.

**Die Lutherin, Kammeroper** von Agustín Castilla-Ávila (Uraufführung 2017)

**Montag, 31. Oktober, 19.30 Uhr (ca. 75 Min.), Eintritt € 15,00**  
mit Gertraud Steinkogler-Wurzinger (Mezzosopran), Agustín Castilla-Ávila (Gitarren), Florian Müller (Schlagzeug)  
Regie Christa Hassfurther, Licht Nehat Hetemi, Ton Helfried Hassfurther

KATHARINA VON BORA, die Ehefrau des Reformators Martin Luther, erzählt am Ende des Lebens ihre Geschichte. Sie hat als junge Nonne das Kloster verlassen, um sich mit acht Mitschwestern den Freiheitsworten Martins, der damals noch ein Augustiner Eremit war, anzuschließen und sich in seinen Schutz zu begeben, denn: Aus dem Kloster entflohenen Nonnen drohte die Todesstrafe. Liebe auf den ersten Blick war es wohl nicht, die dazu führte, dass der ehemalige Mönch Dr. Martin Luther seine tüchtige Käthe heiratete. Letztere soll als frischgebackene Ehefrau gleich einmal die vergammelte Matratze entsorgt haben ...

Liebe, Ehe, Schweigen, Krankheit, die Macht der Sprache, die Macht der Liebe, Gott und die Dämonen sind die Themen des Abends.

**Herzliche Einladung zum Mitsingen!**

Bei Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes besteht die Hoffnung, dass die Proben im September wieder begonnen haben. In den vergangenen 15 Jahren hat sich der Chor der Evangelischen Kirche Hallein zu beachtlichen Leistungen gesteigert. Insgesamt 12 Kantaten von Johann Sebastian Bach, Ausschnitte aus 7 Kantaten von Felix Mendelssohn-Bartholdy, sowie unzählige kleinere Werke konnten mit Solisten und Orchester, oder mit Orgel- und Klavierbegleitung in gut besuchten, festlichen Gottesdiensten beigetragen werden. Dazu haben wir viele Taizé-Gebete mitgestaltet, die Gemeinde mit Kanons und mehrstimmigen Choralsätzen zum Mitsingen animiert, im Advent auf den Stationen des Halleiner Krankenhauses gesungen, aber auch viel gelacht, gefeiert und etwas vom Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gemeinde gespürt.

Die Corona-Pandemie hat in dem allen einen tiefen Einschnitt bedeutet. 2 ½ Jahre lang war Chorarbeit gar nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. Viele Sängerinnen und Sänger sind auch danach weggeblieben, oder haben wegen anderer Verpflichtungen, aus Altersgründen oder Krankheit das Mitsingen aufgeben müssen. Auch für mich als ehrenamtlicher Chorleiter-Laie war das eine schwere Zeit, in der das Abwägen zwischen dem, was wegen der Pandemie verantwortbar ist, was in der kleinen Besetzung möglich ist und was ich mir gemeinsam mit vielen anderen wünsche, schwierig war.

Ich habe mich daher entschlossen, für den Neustart des Chores in diesem Herbst zunächst einmal 3stimmige Werke auszuwählen. Dazu ist in den letzten Jahren gute neue Literatur erschienen, von der ich Einiges ausprobieren möchte. Das bedeutet: Wir brauchen nicht mehr zu zittern, dass wir genügend Männerstimmen bekommen, die sich in Tenor und Bass aufteilen müssen, sondern es gibt eine gemeinsame Männerstimme, sowie zwei Frauenstimmen (Sopran und Alt).

Ich hoffe, dass auf diese Weise alle, die zum Singen kommen, auch wieder Freude daran haben werden und so auch immer wieder neue Sängerinnen und Sänger hinzukommen.

**Proben in der Regel am Donnerstag um 19.30 Uhr.**

Informationen jederzeit bei: Peter Pröglhöf, Tel. 0699/188 77 503  
peter.proegelhoef@evang.at



### Evangelisches Bildungswerk Salzburg

Donnerstag, 20.10., 18 Uhr: Vortrag Prim. i.R. Dr. Anton Heiser  
„Sterbehilfe, ethischer und gesetzlicher Überblick und Ländervergleich“  
Ort: Christuskirche Salzburg (angefragt)

Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage  
unter [www.ebw-salzburg.at](http://www.ebw-salzburg.at)  
Anmeldungen und Auskunft unter Tel. 0699 188 77 870 oder per Mail unter  
info@ebw-salzburg.at

#### Seniorenkreis

im Gemeindesaal, 2. Dienstag im Monat, 15.00 Uhr  
Nähere Informationen bei Gerda Schwaiger, Tel. 06245/76917

11. Oktober: Singen für die Seele

8. November: Nur im Miteinander können wir...?

#### Erzählcafé

- Miteinander ins Gespräch kommen, sich austauschen, Neues erfahren und erleben
- Einmal im Monat am Dienstagnachmittag von 14.30 – 16.00 Uhr im Gemeindesaal und zwar am **25.10., 15.11.**
- Informationen und Anmeldung bei Andrea Keferbeck-Pichler:  
[06245/70035](tel:0624570035)

#### Halleiner Seniorentag

In der Hoffnung, dass Corona es dieses Mal zulässt, planen wir den nächsten Halleiner Seniorentag für

#### Donnerstag, 3. November, 14.00 -17.00 Uhr in der Salzburg-halle

Gemütlich Zusammensitzen, Musik, Kaffee und Kuchen sowie ein Vortrag von Benjamin Huber zum Thema „Hallein in alten Ansichten“



#### Bildungsreise „Unterwegs in Kärnten“

Im Renaissance-Arkadenhof des Rathauses von St. Veit an der Glan  
Für kommendes Jahr ist vom 1.-3. September wieder eine Reise ins Altmühltal geplant.

Die erfolgreiche Reihe mit Musik und Texten zum Innehalten und Nachdenken wurde im September mit der 13. Saison eröffnet! Freuen Sie sich wieder auf ein abwechslungsreiches und qualitätvolles Programm:

**19. Oktober, 19.19 Uhr, evang. Schaitbergerkirche:**

ANSEHEN

Diana Plasse, Sopran; Moritz Plasse, Traversflöte; Gregor Unterkofler, Cembalo/Orgel; Henrik Plasse, Rezitation

**19. November, 19.19 Uhr, evang. Schaitbergerkirche:**

19 LIEDER FÜR DEN FRIEDEN

Silke Stein, Gesang, Klavier und Rezitation; Berndt Leopolder, Gitarre

**Evangelische Kirchenmusik Salzburg und Tirol**

[www.evangelischekirchenmusik.at](http://www.evangelischekirchenmusik.at) ; [www.bachwerkvokal.com](http://www.bachwerkvokal.com)

**Cantorey Salzburg**

Sonntag, 6.11., 16 Uhr, Salzburg St. Andrä:

Oratorium "Elias" von Mendelssohn Bartholdy

**BachWerkVokal**

**Samstag, 8.10., 18 Uhr, Salzburg Christuskirche, "Lob und Dank"**

Wir danken dir, Gott BWV 29

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, BWV 137

Nun danket alle Gott, BWV 192

**Mittwoch, 9.11., 19 Uhr, Salzburg Kollegienkirche, "Kaddisch"**

**Sonntag, 20.11., 18 Uhr, Salzburg Christuskirche, "Gottes Zeit"**

Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit BWV, 106

Wär Gott nicht mit uns diese Zeit BWV, 14

Karten und Information: Tel 0699 188 77 870

[info@bachwerkvokal.com](mailto:info@bachwerkvokal.com); [info@evangelischekirchekirchenmusik.at](mailto:info@evangelischekirchekirchenmusik.at)



**Herzliche Einladung zur Jubelkonfirmation  
am Sonntag, 7. Mai 2023, um 9:30 Uhr  
in der Schaitbergerkirche Hallein**

Liebe Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden!

Nach einer Corona-bedingten Pause laden wir alle goldenen und diamantenen Konfirmand\*innen zu einem Festgottesdienst mit anschließender Kaffeetafel ein.

Wenn Sie in den Jahren 1969-1973 bzw. 1959-1963 in Hallein konfirmiert worden sind, freuen wir uns, Sie als Gast begrüßen zu dürfen.

Für unsere Planungen wäre es hilfreich, wenn Sie sich bei uns melden, ob sie am Festgottesdienst teilnehmen möchten.

Da wir keinen Zugang haben zu den Adressen der ehemaligen Konfirmand\*innen, die nicht mehr in Hallein leben, wäre es uns eine große Hilfe, wenn Sie entweder diese Einladung weitergeben oder noch besser, uns aktuelle Adressen Ihrer Mitkonfirmand\*innen mitteilen würden.

Weiters möchten wir auch diejenigen unserer Gemeindeglieder einladen, die in diesen Jahren in einer anderen Pfarrgemeinde konfirmiert worden sind. Es wäre sehr schön, wenn Sie Ihr Konfirmationsjubiläum bei und mit uns feiern würden!

Bitte melden Sie sich dazu im Pfarramt und teilen Sie uns Ihr Konfirmationsdatum, die Kirche und vor allem Ihren Konfirmationspruch mit!

Datum	Uhrzeit	Besonderheiten	Liturg*in	Musiker*in
So., 25.09.	09.30 Uhr	Begrüßung Konfis	Gabriel	Plasse
So., 02.10.	09.30 Uhr	AM; Erntedank	Gabriel	Weber
So., 02.10.	11.00 Uhr	Krabbelgd.	Team	Weber
Sa., 08.10.	18.00 Uhr	Feierabend	Pann	Liu
So., 09.10.	09.30 Uhr	Jung & Alt	Team	Stein
So., 16.10.	09.30 Uhr		Del-Negro	Pollhammer
So., 23.10.	09.30 Uhr		Pröglhöf	Shin
So., 23.10.	11.00 Uhr	Krabbelgd.	Team	Pröglhöf
So., 30.10.	09.30 Uhr	AM, Reformationsf Kindergottesdienst	Mauer	Shin
Di., 01.11.	14.30 Uhr	ök. Totengedenken	am Friedhof	---
So., 06.11.	09.30 Uhr		Del-Negro	Weber
Sa., 12.11.	18.00 Uhr	Feierabend	Limanska	Pollhammer
So., 13.11.	09.30 Uhr	Jung & Alt	Team	Kl. Cantorey
So., 20.11.	09.30 Uhr	Totengedenken	Gabriel	Shin
So., 27.11.	09.30 Uhr	AM, I.Advent	Gabriel	Weber
So., 27.11.	11.00 Uhr	Krabbelgd.	Team	Pröglhöf

**Gottesdienste in der Seniorenresidenz Kahlsperg (mit Abendmahl):**

Samstag **16:00 Uhr:** 24.09., 29.10., 26.11.

**Feierabend – unser spezielles Gottesdienst-Format am Samstagabend: 08.10., 12.11. – jeweils um 18.00 Uhr**

Sich auf den Sonntag als Ruhetag einstimmen, Zeit für Stille und Besinnung, Beten, Musik, Singen und Auslegung des Wortes Gottes – herzlich laden wir euch zu diesem anderen Gottesdienst ein!

**Mittagsgebet**

Eine kurze Zeit der Besinnung mitten am Tag. Wir singen, beten und bedenken miteinander den Spruch der jeweiligen Woche. **Freitags um 12.00 Uhr**

**Gottesdienst-Nachgespräche**

Nach dem Gottesdienst zusammensitzen und über den Gottesdienst und die Predigt ins Gespräch kommen: **30.10.**

**Terminübersicht und –vorschau**

**Oktober 2022**

So.	26.09.	09.30 Uhr	Segnung Jugendreferent Dietmar Pilz
Di.	11.10.	19.00 Uhr	Vortrag Dr. Henner
Mi.	19.10.	19.19 Uhr	neunzehn.neunzehn
Mo.	31.10.	19.30 Uhr	Kammeroper „Die Lutherin“

**November 2022**

Do.	03.11.	14.00 Uhr	Halleiner Seniorentag, Salzberghalle
Mi.	09.11.	18.00 Uhr	Gottesdienst für Menschen, die einen Angehörigen durch Suizid verloren haben – Kapelle im Bildungshaus St. Virgil, Salzburg
Sa.	19.11.	19.19 Uhr	neunzehn.neunzehn
Sa.	26.11.	09-18 Uhr	Adventmarkt im Pfarrhaus
Sa.	26.11.	19.00 Uhr	Adventliedersingen mit G. u. W. Guttmann
So.	27.11.	10-12 Uhr	Adventmarkt im Pfarrhaus

**Abschied Vikar Thomas Müller**



Liebe Schwestern und Brüder!

Neben der österreichweiten Sammlung für das Projekt der Pfarrgemeinde Gols im Burgenland, legen wir Ihnen auch ein Projekt der Pfarrgemeinde Kufstein aus unserer Superintendentenz Salzburg und Tirol ans Herz.

Das ist die neue Gemeinde unseres Vikars Thomas Müller!!!

Sanierung des Pfarrhauses Kufstein und des Gemeindezentrums in Wörgl  
Die Häuser der Pfarrgemeinde Kufstein sind vor 50 bzw. 70 Jahren gebaut worden. Nach so vielen Jahren intensiver Nutzung haben sie nun großen Sanierungsbedarf. Am Gemeindezentrum in Wörgl sind schon wesentliche Maßnahmen erfolgt. Bedingt durch den Pfarrerwechsel muss aber auch die Pfarrerwohnung in Kufstein renoviert werden. Allein die Kosten für diese Arbeiten betragen € 56.000.- Die Pfarrgemeinde rechnet mit Gesamtkosten für alle Renovierungsarbeiten von über € 200.000.-

Ihre GAV-Spende für Kufstein

Ich bitte Sie im Namen des Gustav Adolf Vereins, dieses Projekt mit Ihrer Spende zu unterstützen. Wir sind eine solidarische Gemeinschaft, die es gerade durch den Zusammenhalt schafft, auch große Projekte zu verwirklichen und unsere Kirche zukunftsfähig zu machen.

Ich sage „Danke“ und „Vergelt's Gott!“

Pfarrer Mag. Michael Welther, Obmann GAV-Zweigverein Salzburg-Tirol

**Bitte auf das Konto unserer Gemeinde mit Vermerk Gustav-Adolf-Sammlung Kufstein überweisen! IBAN AT06 2040 4060 0901 9290**



Dietmar Pils

### Vorstellung Gemeindepädagoge Dietmar Pils

Ab 1. September gibt es in unserer Gemeinde wieder jemanden, der sich um unsere Jugendlichen kümmert und für sie und ihre Anliegen Ansprechpartner ist.

**Am Sonntag, 25. September, werden wir Dietmar im Gottesdienst um 9.30 Uhr für seine neue Aufgabe Gottes Segen zusprechen!**

Liebe Gemeindemitglieder der evangelischen Pfarrgemeinde Hallein!

Ich heiße Dietmar Pils, bin 1966 in Bad Aussee geboren, wohne derzeit in Anthering bei Salzburg und habe meine Kinder- und Jugendzeit in Hallstatt und Bad Goisern verbracht. Ich bin geschieden und Vater zweier erwachsener Söhne. Während meiner Jugendzeit kam ich in Kontakt mit der evangelischen Jugend in Bad Goisern und dies bewirkte später meinen Wunsch, beruflich in der evangelischen Kirche arbeiten zu wollen. Mit 24 Jahren kündigte ich meine bisherige Arbeitsstelle als Buchhalter in einem Industriebetrieb in Bad Goisern und absolvierte eine 3-jährige evangelische Gemeindefachschule in Linz. Danach arbeitete ich 20 Jahre als evangelischer Mitarbeiter in verschiedenen evangelischen Pfarrgemeinden als Kinder und Jugendmitarbeiter, als Sozialarbeiter, als Religionslehrer und als Büromitarbeiter.

2013 wurde ich dann der Leiter der Nachmittagsbetreuung der Volksschule Anthering. Meine Familie, Freundschaften, Spiritualität, „Stille“ und Meditation, Philosophie, Psychologie, Musik, Fußball und Sport, sowie Natur und die Bewegung in der Natur, sind mir immer schon sehr wichtig gewesen in meinem Leben.

Im Herbst hatte ich Kontakt mit meinem „früheren Chef“ Peter Gabriel und so kam es, dass ich mich für die Stelle als Jugendreferent in Eurer Gemeinde beworben habe. Das Land Salzburg, wo ich ab Herbst wieder als evangelischer Religionslehrer tätig sein werde, wird dann wieder mein Hauptarbeitgeber sein. Nun freue ich mich auf das Kennenlernen von jungen und auch älter gewordenen Menschen bei Euch in Hallein und würde mich freuen, wenn ich meine Zeit und meine Interessen ein wenig mit Euch teilen kann. Auf eine bereichernde, friedliche und gute gemeinsame Zeit mit einigen oder vielen von Euch freut sich



### Physis und Psyche – wie stehen sie zueinander?

Im Griechischen liegen die Begriffe „Körper“ und „Geist“ nahe beisammen: Die „Psyche“ ist uns allen ein alltäglicher Begriff, die „Physis“ als Begriff des Körperlichen nicht so sehr. Geläufiger sind uns die Adjektive „psychisch“ und „physisch“, die einander lautlich noch mehr ähneln und immer wieder für Verwechslungen sorgen. Die griechische Sprache kann also ein Anlass sein, darüber nachzudenken, ob „Psyche“ und „Physis“ einander nicht näher sind, als wir es oft vermuten. Das Thema dieses Gemeindebriefes packt das Thema zunächst von der anderen Seite an: „Lass dich berühren“. Das ist eine Aussage, die ebenso geistig wie körperlich, also psychisch wie physisch verstanden werden kann. Im ursprünglichen Sinne geht das Wort „berühren“ eher vom Körperlichen aus und von dort findet es dann seinen Weg zum Geistigen. Oft finden wir dieses Phänomen in der Sprache:

„Lass den Kopf nicht hängen“

„Kopf hoch, Brust heraus“

viel „schultern“ zu müssen

ein „aufrechter“ Mensch zu sein

... all das sind sprachliche Hinweise darauf, dass wir häufig vom Körperlichen auf das Geistige schließen. Und tatsächlich hat die moderne Wissenschaft herausgefunden, dass es eine sehr enge Verbindung zwischen Körper und Geist gibt, dass also die altbekannten Redewendungen viel Wahrheit enthalten.

Wer sich beispielsweise mit dem Thema „Angst“ beschäftigt, weiß sicherlich auch, dass Menschen, die Angst haben, sich verspannen, dass die Muskulatur extrem hohe Spannung aufbaut. Man erklärt das üblicherweise damit, dass man durch die Angst in einen Alarmmodus versetzt wird und der Körper in der Folge erwartet, aktiv werden zu müssen. Das lässt ihn seine Muskulatur anspannen. Bei anhaltender Angst steigt diese Muskelanspannung immer weiter und hält dann hartnäckig an.

Der Psychologe Jacobson ging von dieser Erkenntnis aus und zog daraus den Umkehrschluss: Gelingt es mir, meine Muskulatur zu entspannen, kann ich damit auch die Angst bekämpfen. Er nannte diese Methode die „progressive Muskelrelaxation“ und entwickelte damit eine mittlerweile gängige, erfolgreiche Methode, Angst zu reduzieren, indem man bei der Muskulatur ansetzt. Mit anderen Worten: Die Physis nimmt Einfluss auf die Psyche, der Körper hilft dem Geist, seine Angst in den Griff zu bekommen.

Im Sport gibt es die Methode des Embodiments, die eigentlich nichts anderes ist als das, was uns die alten Redewendungen sagen:

Indem man seinen Körper verändert, verändert man seinen Geist. Wenn man sich körperlich aufrichtet, sich nicht hängen lässt, wird nach einiger Zeit auch der Geist aufgerichtet.

Wenn man also von negativen Gedanken und Gefühlen belastet wird und dagegen arbeitet, indem man das sprichwörtliche „Kopf hoch, Brust heraus“ tatsächlich körperlich ausführt, dann stellt man fest, dass damit oft auch die Gedanken positiver werden.

Natürlich funktioniert das nicht immer und soll auch nicht dazu führen, dass man alles Belastende durch körperliche Übungen nur verdrängt. Aber es tut doch gut zu wissen, dass vieles möglich ist und dass unser Körper uns helfen kann.

Die östlichen Traditionen machen etwas ganz Ähnliches mit der Atmung. Auch sie wirkt über den Körper auf den Geist.

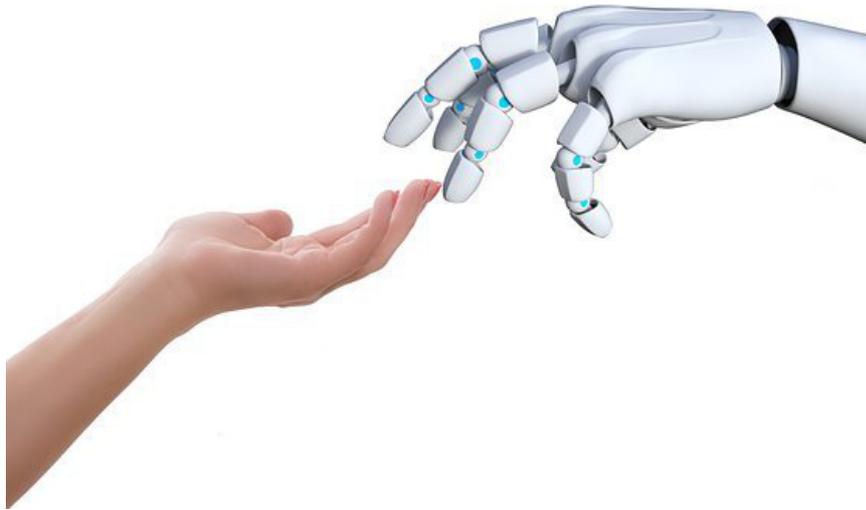
Wenn man sich all diese Erkenntnisse vor Augen führt, dann wird auch das Thema „Lass dich berühren“ durchaus zu einem vermehrt körperlichen: Die Bibel – speziell das Neue Testament und Jesus – geben darauf schöne Hinweise. Man denke nur daran, wie oft Jesus mit Berührung wirkt. Wer die Bibel aufmerksam liest, wird feststellen, dass Jesus häufig den Geist über den Körper erreicht.

Lassen wir uns davon berühren...lassen wir uns berühren. Physisch wie psychisch.

Hartmut Schwaiger



## Lass dich berühren....



„Mein Name ist Pepper, ich bin ein Roboter. Für 3 Wochen wohne ich gemeinsam mit an Demenz erkrankten Bewohner\*innen im gemeinsamen Haushalt. Ich animiere sie zu Bewegungsübungen, aber auch zum Gedächtnistraining. Darüber hinaus erinnere ich sie an die Einnahme von Medikamenten und an Essen und Trinken. Meine Mimik, Gestik, aber auch meine Sprache wirken noch nicht so natürlich wie bei euch Menschen und weil sich meine Oberfläche aus kaltem Plastik nicht wie warme Haut anfühlt, werde ich auch kaum in den Arm genommen oder gestreichelt. Fragt ihr euch jetzt, ob mir das abgeht?“

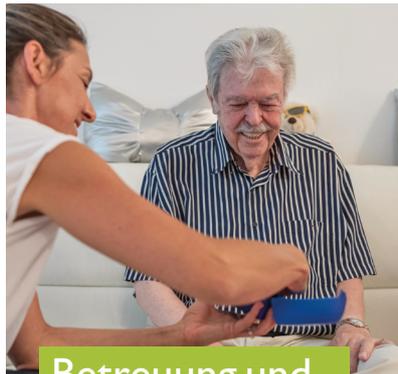
Humanoide Roboter - so wie „Pepper“ – werden bereits in den unterschiedlichsten Bereichen zum Wohle der Menschen eingesetzt. Vor allem im Pflegebereich und in der Betreuung von Senior\*innen können sie dazu beitragen, dass Tätigkeiten des alltäglichen Lebens verlässlich erledigt werden. Menschen, die in betreuten Wohneinrichtungen leben, ermöglichen sie beispielsweise, länger ein selbstständiges Leben zu führen. Was diese Roboter aber nicht ersetzen können, ist, die Sehnsucht jedes Menschen nach Berührung und Körperkontakt zu stillen: Eine liebevolle Umarmung, ein warmer Händedruck oder aufmunternde Worte – das tut Körper und Seele einfach gut und bleibt uns Menschen vorbehalten! Die pandemiebedingte Einschränkung von Körperkontakten und die damit einhergehende Berührungangst haben unser körperliches und

mentales Wohlbefinden über eine lange Zeit negativ beeinflusst. Fast 2 Jahre lang galt das Händeschütteln als eine eher unangebrachte Begrüßungsart, bei Umarmungen gibt es heute oftmals noch Bedenken und ein Küsschen auf die Wange darf nicht mehr allen Freundinnen und Freunden gegeben werden. Das Anfassen von Oberflächen und Gegenständen in öffentlichen Räumen ist am besten auch noch heute zu vermeiden. Letztendlich ist uns die Desinfektion der Hände inzwischen genauso geläufig geworden wie das oftmalige Händewaschen. Jedenfalls hat uns der Alltag in Zeiten von Corona schmerzlich bewusstgemacht, welch hohen Stellenwert die gegenseitige Berührung für uns hat und zu welchen Folgen Berührungsmangel führen kann.

Immer wieder erlebe ich in meinen Gesprächen mit Menschen, die um Unterstützung und Rat bei mir anfragen, wie rasch eine Vertrauensbasis aufgebaut werden kann, wenn ich es schaffe, mich durch mein ehrliches Interesse an den geschilderten Lebensumständen von meinem Gegenüber berühren zu lassen und meinerseits dann - durch aufmunternde Worte und durch das Angebot von konkreten Hilfestellungen - Rührung bei meinen Gesprächspartner\*innen auslöse. Berührung ist essenziell für unser Wohlbefinden und wir wissen heute, dass für die gesunde Entwicklung eines Babys intensiver Haut- und Blickkontakt notwendig ist. Aber auch wir Erwachsenen brauchen diese Formen der Berührung, um uns wohl in unserer Haut zu fühlen. Auf psychischer Ebene bringt ausreichend positive Berührung ein Gefühl der Sicherheit, des Vertrauens, der Verbundenheit, der Identitätsstärkung und der Kooperationsbereitschaft mit sich. Umgekehrt kann jede Berührung, wenn sie nicht gewollt ist, unangenehme bis traumatische Folgen haben.

Ist man aufmerksam und achtet (auch) auf seine eigenen Bedürfnisse, kann man auf ganz andere Weise berührt werden, als wenn man mit seinen Gedanken völlig woanders ist. Deshalb bleibt achtsam gegenüber euch selbst und euren Mitmenschen! Lasst euch „in der Seele berühren“ durch die Begegnung mit anderen Menschen, dem Kontakt mit einem Tier oder den unterschiedlichsten Beobachtungen in der Natur! Auch das Gefühl, von jemandem wirklich gehört und ernst genommen zu werden, das Hören von Musik oder das Betrachten von Kunst kann unsere Seele tief berühren. Nicht zuletzt ist es aber auch das Gebet, das unser Herz berühren kann, weil im Zwiegespräch mit Gott seine unendliche Liebe zu uns Menschen so deutlich spürbar wird!

Diakoniebeauftragte Edda Böhm-Ingram



Betreuung und  
Pflege zuhause

**Kontakt Tennengau**  
0650 82 677 00  
diakoniemobil.hallein@diakoniewerk.at

Foto: Bernd Käferböck

**Diakoniewerk**

**Haushaltshilfe**

- Haushalt reinigen (Wohnung, Fenster)
- Wäsche waschen, aufhängen, bügeln
- Hilfe bei der Körperpflege, beim An- und Auskleiden oder Essenszubereitung
- Begleitung zu Ärzt:innen, Behörden
- Einkauf bzw. Einkaufsbegleitung

**Hauskrankenpflege**

- Verbandswechsel und Wundversorgung
- Blutdruck- und Blutzuckerkontrolle
- Medikamentengabe und Vorbereitung
- Allgemeine Pflegemaßnahmen sowie Pflege bei Kathetern, Stoma, Kanülen
- Mobilisierung und Lagerung

**Entlastung für Angehörige**

- Entlastungsdienst bis zu 10 Stunden im Monat
- Angehörige haben Zeit für sich.
- Professionelle Betreuung durch Diakonie.mobil in dieser Zeit.

**WEISST DU  
WELCHES TIER  
DAS IST?**

Es fühlt sich ganz stachelig  
an und ist nachtaktiv ...

**MALE DAS TIER AN UND VIELLEICHT BEKOMMT ES  
VON DIR SOGAR EINEN NAMEN.**

<http://www.kinderseiten.at>



Martina Höfner

### Was bedeutet Solidarität?

Als ich gebeten wurde, in dieser Ausgabe Helga Schinningers „Solidarität konkret“ Rubrik zu übernehmen, war ich zuerst unsicher, ob mir dazu etwas einfällt.

Das Wort Solidarität wurde in den letzten Jahren teilweise ziemlich strapaziert und ist für viele fast schon zum Reizwort geworden.

Wir sollen uns solidarisch zeigen mit der Umwelt, den Kriegsflüchtlingen, den Armen, der LTGBQ Gemeinde, den Suchtkranken und so viel mehr.

Manche überfordert das und manche wiederum beklagen, dass es keine Empathie, kein Mitgefühl und eben keine Solidarität mehr gibt. Die Jungen hätten keine Werte mehr, unsere Gesellschaft verkomme zu einer Ansammlung von egozentrischen Narzissten, die nur an sich und ihren Vorteil denken.

Ja, das kann einem durchaus manchmal so vorkommen und als Konsequenz daraus kann man in Versuchung kommen, es auch so zu machen.... Aber man kann auch ganz bewusst einmal den anderen Weg wählen.

Nachdenken und in sich hineinhorchen: was ist denn für mich Solidarität überhaupt?

Wo hab' ich sie zuletzt gespürt und warum?

Es gibt verschiedene Definitionen von Solidarität. Eine davon: Sie ist das unbedingte Zusammenhalten aufgrund gleicher Anschauungen und Ziele. Wie trifft das dann auf die verschiedenen Gruppen zu, denen gegenüber wir solidarisch sein sollen?

Sind meine Anschauungen und Ziele dieselben wie jene der Flüchtlinge, Suchtkranken und Armen?

Auf den ersten Blick vielleicht nicht - wenn man es aber runterbricht auf das Grundsätzliche schon: Wir alle wollen doch letztlich ein gutes Leben für uns und unsere Angehörigen, Frieden, eine gesunde Umwelt, genug zu essen, Sicherheit und Gesundheit.

In der Arbeiterbewegung meint Solidarität das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Eintreten füreinander und die darauf gründende Unterstützung.

Auch hier wieder, reduziert auf die Quintessenz: Wir alle sind Menschen, Kinder Gottes und somit füreinander zuständig, ja sogar verantwortlich dafür, dass wir alles beitragen, was uns möglich ist, damit es den anderen gut geht.

Es gibt auch Definitionen der Solidarität, die Begriffe wie Geistesverwandtschaft, Gerechtigkeit und Kollegialität, sowie ethisch-politische Verbundenheit bemühen .... hier wird es dann schon deutlich schwieriger. Bedeutet das, solidarisch sein hängt davon ab, ob ich die Einstellung des anderen teile?

Ich glaube, die wichtigste Art von Solidarität für uns Christen muss es sein, den anderen als Kind Gottes wahrzunehmen, als Schwester oder Bruder und mich in diesem Kontext verbunden zu fühlen - damit ergibt sich auch ganz selbstverständlich die Haltung, dass man Rücksicht aufeinander nehmen möchte, helfen will, wo es einem eben möglich ist.

Beispiele dafür gibt es zahlreiche. Man muss sich nur einmal vornehmen, darauf zu achten, dann merkt man schnell, dass die Menschlichkeit und Empathie sehr wohl auch in unserem Alltag allgegenwärtig sind. In die Zeitung oder die sozialen Medien schaffen es natürlich eher die Gegenbeispiele. Zum einen, weil sie mehr Aufregung verursachen, zum anderen aber auch, weil Fälle von fehlender Zivilcourage oder Wertelosigkeit eben doch NICHT die Norm sind... Gott sei Dank... sondern der negativ auffallende Ausnahmefall!

**Blick über den Zaun** – Auszüge aus dem Evang. Pressedienst für Österreich

### Synode ermöglicht Beteiligung jüngerer Menschen in Leitungsgremien

Die Generalsynode der Evangelischen Kirche A. u. H.B. hat bei ihrer Sitzung, die am Samstag, 25. Juni, in St. Pölten zu Ende gegangen ist, die Weichen dafür gestellt, dass künftig jüngere Menschen in leitende Gremien auf unterschiedlichen Ebenen gewählt werden können. Während bisher etwa für die Wahl in das Presbyterium, dem Leitungsgremium einer Pfarrgemeinde, ein Mindestalter von 24 Jahren vorgesehen war, können nun Personen ab 18 Jahren gewählt werden. Aufgrund des stufenartigen Aufbaus in der Evangelischen Kirche wird so die Teilnahme jüngerer Menschen an Entscheidungsprozessen auch in diözesanen Leitungsorganen bis hin zur Synode, dem gesamtösterreichischen „Kirchenparlament“, möglich.

„Dieser Beschluss hat eine weitgehende Bedeutung. Die Verjüngung der Synoden tut uns gut“, ist Synodenpräsident Peter Krömer überzeugt. „Das ist ein wichtiger erster Schritt in die richtige Richtung zu generationengerechteren Entscheidungen in unserer Kirche, dem hoffentlich noch weitere folgen.“ (epdÖ, St. Pölten, 25.06.22)

### Neue Jugendpfarrerin für Österreich Bettina Növer in ihr Amt eingeführt: Plädoyer für Vielfalt, verschiedene Glaubensidentitäten und Lebenswürfe

Die neue Jugendpfarrerin der Evangelischen Jugend Österreich (EJÖ), Bettina Növer, ist am Samstag, 18. Juni, durch Bischof Michael Chalupka und Landessuperintendent Thomas Hennefeld feierlich in ihr Amt eingeführt worden. In ihrer Predigt sprach sich Növer für „Vielfalt und das Zulassen von verschiedenen Sichtweisen, Glaubensidentitäten und Lebensentwürfen“ aus. „Es muss nicht immer nur Bach sein oder nur Worship oder nur Sonntagmorgen um 10 Uhr Gottesdienst“, meinte die Pfarrerin, „andere finden in anderen Formen und Farben des Glaubens Heimat und das ist völlig okay – solange man sich gegenseitig stehen lassen kann und einander den Glauben nicht abspricht. Die Bibel sei „voll von Hoffnungsbildern, die uns zeigen, wie das Miteinander sein könnte und wie so eine Gemeinschaft Gerechtigkeit und Seelenfrieden für alle bedeuten könnte“. (epdÖ, Linz, 20.6.22)

### „Generation Aufbruch“: Bionik-Unterricht im Ökopark

Ökologie, Klimawandel, Ressourcen. Diese Themen bewegen viele junge Menschen. Davon konnte sich der Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, Michael Chalupka, bei seinem Besuch in der „de La Tour Schule davinci“ im oststeirischen Hartberg überzeugen. Bionik spielt im Ökopark Hartberg, wo die davinci-Schule angesiedelt ist, eine große Rolle. Zwischen der Schule und der Bionik-Abteilung des Ökoparks gäbe es eine enge Zusammenarbeit, erzählt Marianne Gande, die Direktorin der Schule. So finden etwa Schulstunden im Labor statt, wo anschaulich gelernt wird, wie CO<sub>2</sub> entsteht oder was passiert, wenn Eisberge im Meer – bzw. Eiswürfel in einem Gefäß – schmelzen. So sind für die Schüler\*innen der davinci-Schule auch Klimawandel und der Umgang mit

Ressourcen, wie sauberes Trinkwasser oder Müllvermeidung, ein Thema oder sie sprechen auch über ökologische und gesellschaftspolitische Ziele der jungen Generation. (epdÖ, Hartberg, 21.6.22)

### Foto Gartentag



**Streicheleinheiten**

Heute möchte ich Euch eine Geschichte über das Streicheln erzählen. Ich persönlich hab das immer als Kind geliebt, wenn ich meinen Kopf auf den Schoß meiner Mutter gelegt hab' und sie mir die Haare ganz sanft hinter das Ohr gestreichelt hat. Oft bin ich dabei eingeschlafen und ich fühlte mich rundum geborgen. Heutzutage kommt meine kleine Tochter oft zu mir und massiert mir den Rücken, was ja auch so eine Art streicheln ist, und dann wechseln wir uns ab und ich massiere ihren Rücken. Macht ihr das auch?

Tja in meiner Geschichte heute geht es um eine Kindergartengruppe. Um die Elefantengruppe, um genau zu sein. In der Gruppe waren „kleine“ und schon „große“ Kinder, also zwischen 3 und 5.

Eines Tages wollte die Kindergartentante (für unsere erwachsenen Leser\*innen: die Elementarpädagogin) ein Spiel mit den Kindern machen und meinte, dass das echt lustig und entspannend sein wird. Alle waren schon sehr gespannt darauf. „Morgen bringt ihr bitte jeder ein Handtuch und eine große Flasche Bodylotion und am besten einen Bikini mit, oder zusätzliche Unterwäsche!“, sagte Tante Sonja. Aber da sie wusste, dass die meisten Kinder vergessen würden daheim etwas zu sagen, gab sie den Kindern einen Zettel für Mama und Papa mit.

Am nächsten Morgen war es dann so weit. „Was machen wir mit dem ganzen Zeug?“, fragten die Jungen und Mädchen schon ganz aufgeregt. „Tja“, sagte Sonja, „jetzt nehmen wir die ganzen Sachen und gehen in unseren kleinen Turnsaal“. Mit einem kleinen Seufzer wegen der bevorstehenden Anstrengung, die ganze Treppe hinaufzugehen mit all den Sachen, gingen die Elefantenkinder los.

Oben angekommen, brauchten sie dann eine kurze Verschnaufpause, bevor es weiterging. Sonja sagte ihnen, dass sie sich jetzt alle zu zweit einen Platz suchen sollten, wo die Plastikfolien am Boden lagen. Also suchte jeder seinen besten Freund oder beste Freundin und setzte sich jeweils auf die Folie.

„So, und jetzt könnt ihr eure Badesachen anziehen und dann kommt ihr schnell wieder zurück auf eure Matte. Auch Sonja und ihr Sohn, der auch in der Elefantengruppe war, gingen sich umziehen. Schließlich zeigten Sonja und ihr Sohn vor, was die Kinder jetzt auch machen sollten. Einer legte sich auf dem Bauch auf sein Handtuch und der andere nahm eine ganz große Menge von der Bodylotion und cremte den anderen ein. Das gefiel den Kindern sehr! Und auch der Duft der verschiedenen Lotionen ging durch die Luft. Alles roch nach Blumen, Meer, Kokos, frischen Früch-

ten und Kräutern. Danach cremten sich die Kids auch am Bauch, den Armen und den Füßen ein, wechselten sich natürlich ab und schließlich wickelten sie sich in ihre Handtücher und schliefen für ein Weilchen ein. Als Tante Sonja später nachfragte, was ihnen am besten gefallen hatte, sagten die meisten: „Das Massieren, weil da war ich plötzlich so entspannt und mit der leisen Musik bin ich schließlich eingeschlafen“. „Und weißt du, Sonja, daheim machen wir das auch immer und kuscheln ist doch das Schönste! Zumindest für mich!“

Jetzt beginnt der Herbst und es wird früher dunkel. Vielleicht wird es auch kalt. Somit könnt ihr euch als Familie auch mal mit Bodylotion gegenseitig eincremen und etwas zusammen kuscheln und miteinander die Zeit genießen.

Ich wünsche Euch ein schönes Experimentieren und eine wunderbar weiche Haut von der Bodylotion und denkt daran: Jemanden zu umarmen und mit ihm zu kuscheln oder den Kopf zu streicheln oder zu massieren, tut nicht nur euch Kindern gut, auch wir Erwachsene freuen uns darüber, dass wir uns von euch geliebt und geborgen fühlen dürfen.

Eine schöne Herbstzeit, wir sehen und hören („lesen“) uns in der Adventzeit wieder ;-)

Eure Yvonne

### Freud und Leid

#### Taufen:

Ariella Grasshoff, Malin Heis, Moritz Krämer, Gabriel Knall

#### Eintritte:

Heidemarie Waltl

#### Hochzeiten:

Tamara und Matthew Walker-Jacoby, Lukas und Christina Neumayer geb. Schwab, Martin und Claudia Islam geb. Pirkner

#### Verstorbene:

Hermine Hahn, Andrea Stoll, Rainer Dolnodar, Friedrich Höller, Dieter Schulz, Evelin Aichreiter

### Für Menschen, die einen Angehörigen durch Suizid verloren haben

seit vielen Jahren wird im Bildungshaus St. Virgil ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert für Menschen, die einen Angehörigen durch Suizid verloren haben. Wie schon oft, wirkt Peter Pröglhöf von evangelischer Seite mit, diesmal ist er mit der Predigt an der Reihe.

Unter dem Motto „In die Hände habe ich dich gezeichnet“ (Jes 49,16) werden das Unfassbare greifbar, die Sprachlosigkeit in Worte verwandelt, der Trauer Ausdrucksmöglichkeiten gegeben und dem Gedenken ein Raum geschenkt.

**Mittwoch, 9. November 2022, 18:00 Uhr,  
Kapelle des Bildungshauses St. Virgil**

**Pfarramt:** Davisstr. 38, 5400 Hallein, **06245-80628**; <https://hallein-evangelisch.at> – **Schaitberger-Kirche täglich geöffnet: 09.00 – 16.00 Uhr**

**Pfarrer Dr. Peter Gabriel**, Tel. 0699-18877599; [evang.hallein@sbg.at](mailto:evang.hallein@sbg.at)

**Pfarrer Jens-Daniel Mauer**, Tel. 0699-18877595;

[mauer@hallein-evangelisch.at](mailto:mauer@hallein-evangelisch.at)

**Gemeindepädagoge Dietmar Pilz**, Tel. 0699-18877596

**Kuratorin Bettina Pann**, Tel. 0676-3229477,

[kurator@hallein-evangelisch.at](mailto:kurator@hallein-evangelisch.at)

Jugendvorsitzender Erik Andessner, [jugend@hallein-evangelisch.at](mailto:jugend@hallein-evangelisch.at)

**Sekretariat:** Yvonne Ennsmann, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 8 – 12.00 Uhr

**Bankverbindung** Salzburger Sparkasse: IBAN AT06 2040 4060 0901 9290

**Diakoniekonto** Volksbank Salzburg: IBAN AT43 4501 0000 2013 9747

**Diakoniebeauftragte:** Dr. Edda Böhm-Ingram, Tel. 0699-18877062;

[diakonie@hallein-evangelisch.at](mailto:diakonie@hallein-evangelisch.at)

#### Kirchenbeitragsangelegenheiten – im Halleiner Pfarrhaus:

**Yvonne Ennsmann**, Tel. 0699-18877598,

[kirchenbeitrag@hallein-evangelisch.at](mailto:kirchenbeitrag@hallein-evangelisch.at)

**Bürozeiten:** Dienstag, Donnerstag und Freitag 08.00.-12.00 Uhr sowie nachmittags mit Terminvereinbarung!

Kirchenbeitragskonto Salzburger Sparkasse: IBAN AT90 2040 4060 0900 0803

**Diakonie.mobil** – Betreuung und Pflege für Zuhause im Tennengau: Büro Khuenburggasse 2, Tel.: 0650-8267700; [diakoniemobil.hallein@diakoniewerk.at](mailto:diakoniemobil.hallein@diakoniewerk.at)

Büro Diakoniewerk Salzburg: 5026 Salzburg, Olivierstr. 6, Tel.:

0662-638554-700, [diakoniemobil.hallein@diakoniewerk.at](mailto:diakoniemobil.hallein@diakoniewerk.at) ; [claudia.tomas@diakoniewerk.at](mailto:claudia.tomas@diakoniewerk.at)

[www.diakoniewerk-salzburg.at](http://www.diakoniewerk-salzburg.at); [www.facebook.com/diakoniewerk](http://www.facebook.com/diakoniewerk)

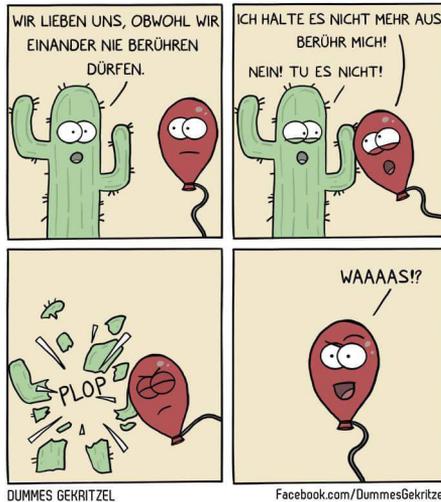
**Datenschutzbeauftragter:** Christian Euhus, [datenschutz@hallein-evangelisch.at](mailto:datenschutz@hallein-evangelisch.at)

**Krankenhauseelsorge:** Pfr. Peter Gabriel, 0699-18877599

**Telefonseelsorge** (Tag und Nacht - gebührenfrei) Tel.: 142

**Evang. Kirche im Internet:** <http://hallein-evangelisch.at>; [www.evangel.at](http://www.evangel.at) ; <http://salzburg-tirol.evangel.at>; [www.evangelischekirchenmusik.at/](http://www.evangelischekirchenmusik.at/)

**Bitte Adressänderungen umgehend bekannt geben!**



Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 01.10.2022

**gemeindebrief** - Herausgeber: Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Hallein.  
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Gabriel, 5400 Hallein, Davisstr. 38  
Redaktionsteam: Ursula Brandweiner, Yvonne Ennsmann, Peter Gabriel, Martina Höfner, Karin Landwehr, Jens-Daniel Mauer, Peter Pröglhöf, Hartmut Schwaiger  
Layout: Philipp Steiner; Druck: kreativ 360 GmbH, Kuchl  
Mitteilungsblatt der Pfarrgemeinde - **Nr. 3, 2022**  
Verlagspostamt: 5400 Hallein

**Versandinfo:** Diese Ausgabe des Gemeindebriefes wurde am 20. September 2022 der Post zum Versand übergeben!

P.b.b. **Österreichische Post AG / Sponsoring Post** GZ 02Z030542  
S